



„Ich wollte, dass Otto Eckert unseren Glöckelshof von unten malte“: Valentin Doll, rechts der künstlerische Leiter Willy Scheurer. Foto: sp

Die Ausstellung von Otto Eckert im Kurhaus in Sasbachwalden ist noch bis zum Sonntag zu sehen

Die Liebe des Malers zur Grinde

Sasbachwalden (sp) – „Wohl dem, der Heimat kennt.“ Dieser Wunsch von Gerhard Löttsch, zitiert von Bürgermeister Valentin Doll, eröffnet einen guten Zugang zu den Bildern von Otto Eckert und der neuen Ausstellung des Kunstvereins Conrad Kayser im Sasbachwaldener Kurhaus „Alte Gott“.

Die Liebe zur Heimat rund um die Hornisgrinde und die Landschaft im Sasbach- und Achertal war es, die Otto Eckert faszinierte und die er aus seiner Sicht auf der Leinwand festhielt. Dies verdeutlichte Valentin Doll an einer Bildbeschreibung des kürzlich verstorbenen Gerhard Löttsch bei der Vernissage zur fünften großen Ausstellung des Kunstvereins Otto Eckert – der Grindemoler“. Die Ausstellung ist noch bis Sonntag, 19. April, zu sehen und präsentiert 90 Bilder.

„Otto Eckert war ein Mann, der von seiner Leidenschaft für die Natur und Landschaft unserer Region und von seinem sportlichen Lebensgeist geprägt war“, sagte der Vorsitzende des Kunstvereins Valentin Doll, der Otto Eckert aus seiner persönlichen Begegnung heraus als ei-

BLICK IN DIE ORTENAU



nen bescheidenen, zurückhaltenden und sportlichen Menschen charakterisierte. „Ich sehe Otto Eckert immer noch, wie er mit seiner Staffelei in der Wiese steht und unseren Glöckelshof malt“, berichtete Doll, der besonders die „Achtung vor der Schöpfung“ und die „Liebe zur Natur“ als wesentliche Kennzeichen Eckerts herausstellte. Doll erinnerte daran,

dass der Künstler nach seiner Schulzeit eine Ausbildung zum Graveur, Ziseleur und Modelleur in Esslingen absolvierte und von 1920 bis 1923 die Kunstschulen in München und Ulm besuchte. Im Jahr 1945 floh er aus der russischen Gefangenschaft und gelangte zu Fuß nach Hamburg, ab 1948 bis zu seinem Tod 1980 arbeitete er in Achern als Maler und Grafiker. Er restaurierte auch Altarbilder in den Kirchen von Gamshurst, Lauf und Lautenbach. Leihgeber der Bilder sind die Söhne von Otto Eckert. Willy Scheurer war für die Auswahl der Bilder und die Gestaltung der Ausstellung zuständig. Die Klarinettenisten Sonja Waldherr und Fabian Blust sorgten mit feinen Klängen für den musikalischen Farbtupfer.

Die Liebe zur „Grinde“ und zum Winter ist auf vielen Bildern mit tief verschneiter Landschaft zu sehen, die er bei un-

terschiedlichen Tageslicht immer wieder neu eingefangen hat. Aber auch Bilder wie der Mühlbach bei Großweier, der Blick vom Bienenbuckel auf Kappelrodeck, der still daliegende Wildsee und viele andere Blicke in Täler und in die Rheinebene lassen erahnen, wie eng verbunden der „Grindemoler“ mit der hiesigen Landschaft war.

◆ ÖFFNUNGSZEITEN

Die Öffnungszeiten der Ausstellung „Otto Eckert – der Grindemoler“ sind montags bis freitags von 15 bis 19 Uhr, samstags und sonntags von 10 bis 19 Uhr. Am Samstag, 18. April, um 19 Uhr, spricht Wolfgang Schlund zum Thema „Die Grinde“. Die Ausstellung ist bis zum 19. April zu sehen.